

Uwe Ludwig, Zum Vogteistreit zwischen Kloster Rheinau und den Herren von Krenkingen. Eine unbekannte Quelle im Liber miraculorum des Bartholomäus von Trient, ZGORh 139 (1991) S. 479–486: die S. 486 edierte zeitgenössische Wundererzählung gehört zu dem Konflikt, den Friedrich II. 1241 (BF 3223) durch ein Schutzprivileg für Rheinau zu lösen suchte.

E.-D.H.

Auto e biografia di papa Celestino, a cura di Cristina Isolani. Prefazione di Marziano Guglielminetti, Alessandria 1990, Edizioni dell'Orso, ISBN 88-7694-058-8, 53 S., Lit. 25 000. – Wer hinter diesem etwas merkwürdigen Titel eine neue kritische Edition der sogenannten Autobiographie Cölestins V. vermutet, wird schnell enttäuscht. Es handelt sich um einen photomechanischen Nachdruck der (fehlerhaften) Ausgabe von A. Frugoni (Celestiniana, 1954), dem eine italienische Übersetzung beigegeben ist. Die knappe Einleitung verrät keinerlei Kenntnis der zahlreichen Aufsätze, die in den mittlerweile auf vier Bände angewachsenen Convegni Celestiniani (L'Aquila 1987 ff.) publiziert wurden.

Peter Herde

Heinrich Rütting, Eine neue Handschrift der mittelniederdeutschen Lebensbeschreibung des hl. Meinolf von Böödeken, Westfälische Zs. 141 (1991) S. 329–335, berichtet, daß der Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abt. Paderborn, 1988 eine Pergamenths. der Vita erworben hat (jetzt Cod. 437), die wohl im 15. Jh. in Böödeken entstanden ist. Überlegungen zur Überlieferungsgeschichte ergänzen die Mitteilung.

Goswin Spreckelmeyer

Vita Benedicti. Würzburg, Universitätsbibliothek, M.p.th.q.8. Farbmicrofiche-Edition. Beschreibung der Bilderhandschrift von Hans Thurn, Edition der Bisbini-Verse von Reinhard Düchtling (Codices illuminati medii aevi 21) München 1991, Ed. Lengenfelder, ISBN 3-89219-021-6, 39 S. und ein Farbmicrofiche mit 70 Abb., DM 380. – Die wahrscheinlich im 2. Drittel des 15. Jh. in der Würzburger Benediktinerabtei St. Stephan angefertigte Hs. mit 110 Miniaturen zum Leben des hl. Benedikt ist eines von fünf bisher bekannten illuminierten Exemplaren dieser Versfassung mit dem Incipit Bisbini. Inhaltlich folgt die Bisbini-Vita der Beschreibung Gregors des Gr. im 2. Buch seiner Dialogi. Die Tituli bestehen aus jeweils 2 Hexametern, die meist eine syntaktische Einheit bilden. Die übliche Reimform ist der Leoninus, doch gibt es auch versus collaterales und versus unisoni. Die Vita ist auch in reinen Textfassungen überliefert, deren gesamte Überlieferung im Augenblick noch nicht überschaubar ist. Daher hat D. bei seiner Textedition, die gelegentlich zu Recht von der Transkription durch Th. abweicht, auf einen Variantenapparat verzichtet und lediglich seine Emendationen nach der Münchner Hs. clm 4308 angezeigt. Der Bildkommentar von Th. verbindet eine wortgetreue Transkription und Übersetzung mit dem Bericht Gregors d. Gr. Mit dieser Ausgabe wird der Forschung ein künstlerisch wohl nicht herausragendes, aber für die monastische Kultur und Volkskunde interessantes Zeugnis angeboten.

C.L.